

1942/56

Vernehmung Frau Olga SINGH
am 17.6.1947 2.30 - 3.00
durch: Hr. V.H. Rapp
Stenografins Anni Fuchs

1. Fr.: Sie sind Frau SINGH?
A.: Ja.
2. Fr.: Was ist Ihr Vorname?
A.: Olga.
3. Fr.: Wo sind Sie geboren?
A.: In Wien.
4. Fr.: Wann?
A.: 9. August 1910.
5. Fr.: Wo wohnen Sie?
A.: Bad - Wiessee
6. Fr.: Waren Sie Mitglied der Partei?
A.: Nein.
7. Fr.: Was ist Ihr Beruf?
A.: Stenotypistin. Ich habe die Handelsakademie in Wien besucht, und bin dann in meinen Beruf gegangen.
8. Fr.: Sie leben jetzt noch in Bad - Wiessee?
A.: Ja.
9. Fr.: Sind Sie verheiratet?
A.: Ja.
10. Fr.: Was ist Ihr Mannes Beruf?
A.: Kaufmann. Mein Mann ist auch Wiener, wir sind nach dem Bombenangriff hier her, da wir noch einige Sachen hier hatten. Als Wien evakuiert werden sollte, bin ich mit meinem Kind nach Tegernsee gefahren.
11. Fr.: War Ihr Mann Mitglied der Partei?
A.: Nein, er war Anwärter.
12. Fr.: War er beim Militär?

Ja seit 15. Januar 1942 er war Obergefreiter.

13. Fr.: Sie waren Sekretärin beim Generalfeldmarschall LIST?

A.: Ja seit 1. Mai 1938 bis zum Schluss.

14. Fr.: Sie waren bei ihm bis zum Ausbruch?

A.: Ja, also ich muss richtigstellen ich war bei ihm bis zum Schluss. Ich war aber nicht mit ihm im Krieg.

15. Fr.: Wie sind Sie zu LIST gekommen?

A.: Ich bin am 1. Mai 1938 zu Generalfeldmarschall LIST gekommen. Ich bin von Wehrkreiskommando XVII - Wien eingestellt worden, als Vorsinnerskassier. Meine Tätigkeitsbeschreibung sich darauf, dass ich Telefongespräche erledigte, damit sich alles reibungslos abwickelt. Ich hatte also Telefongespräche über und sonstige dazu gehörigen Sachen.

16. Fr.: Ja was kam dann?

A.: Dann kam der Krieg mit Polen, da blieb ich in Wien.

17. Fr.: Wie lange haben Sie diesen Dienst getan?

A.: So lange Gen. LIST in Wien war. Er ging ja dann nach Polen.

18. Fr.: Was haben Sie dann gemacht?

A.: Ich blieb in Wien und habe die Dinge weitergeleitet.

19. Fr.: Wann haben Sie ihn verlassen?

A.: Ich war bis zum 30. März in Wehrkreiskommando tätig.

20. Fr.: Welchen Marsch?

A.: 1938.

21. Fr.: Was haben Sie nach 1942, nachdem LIST verabschiedet wurde gemacht. Sie waren haben Sie eigentlich fuer ihn gearbeitet?

~~Fr.: Wie?~~

A.: Ich habe ja fuer ihn immer weiter gearbeitet. Wenn er nach Wien kam, habe ich ihn meist telefonisch gesprochen und wenn er sonstwas brauchte oder zu besorgen hatte, habe ich es erledigt.

22. Fr.: Sie waren also zu seiner ausschliesslichen Verfuegung von 1938 bis 1942.

A.: Ja.

23. Fr.: Was hatte LIST mit dem Wehrkreiskommando zu tun, nachdem er in den Krieg zog? Er hat doch mit dem Wehrkreiskommando offiziell nichts mehr zu tun gehabt?
- A.: Ja, das Wehrkreiskommando war ja fuer ihn zustaeendig, er hatte aber offiziell nichts damit zu tun.
24. Fr.: Sein Militaersitz war ja nicht mehr in Wien nach Ausbruch des Krieges?
- A.: Ja das stimmt.
25. Fr.: Hat er sich Ihnen gegenueber politisch oder militaerisch vertraulich ausgesprochen?
- A.: Nein, nie.
26. Fr.: Also Sie wissen ueber seine politische Einstellung gar nichts.
- A.: Er war immer sehr nett, sehr hoeflich, in jeder Hinsicht aeusserst korrekt. Ueber politische Sachen haben wir nie gesprochen. Also wir haben keine solche Gespräche gefuehrt.
27. Fr.: Haben Sie sich als vertrauliche Sekretaeerin des Gen. LIST gefuehlt, also haben Sie seine Privatkorrespondenz erledigt?
- A.: Nein, die erledigte er selbst mit der Hand. Ich habe weder mit dienstlichen - oder ganz rein privaten Sachen nichts zu tun gehabt.
28. Fr.: Koennen Sie sich vorstellen, dass ich in privaten Dingen nicht sehr interessiert bin?
- A.: Ja das kann ich mir gut vorstellen.
29. Fr.: Ich bin also mehr interessiert fuer dienstliche Sachen.
- A.: Ich kann Ihnen leider keine Auskunft geben. Er hatte ja in dieser Sache seine Referenten.
30. Fr.: Wer war sein persoenlicher Adjutant?
- A.: Als ich zu ihm kam, war es ein Hauptmann Haehling von Langebauer, er wurde dann abgeloeset. Bis zum Schluss war dann mit ihm ein gewisser KAMPE.
31. Fr.: Was wurde Ihnen bekannt, entweder offiziell oder durch gerichte, warum LIST 1942 zuruecktrat.

- A.: Offiziell wurde mir nur das bekannt, dass er seinen Oberbefehl selbst niedergelegt hat. Es wurde mir ersucht, dass er sich gewahrt haette eine groessere Mannschaft ueber den Kaukasus zu setzen. Der Fuehrer wollte es, und er hat sich dagegen geweigert. Er hat also einen Krach gehabt mit HITLER. Daraufhin bekam er einen Besuch von Feldmarschall KEITEL, wo er sich wieder geweigert hat. Dann hat er die Stellung niedergelegt.
32. Fr.: Kam er da in Uniform, oder hatte er keine Berechtigung gehabt Uniform zu tragen?
- A.: Er war immer in Zivill. Ob er keine Berechtigung hatte Uniform zu tragen, das weiss ich nicht. Ich habe mit ihm nur meistens telefoniert wenn er in Wien war.
33. Fr.: Hat er sich Ihnen gegenueber ueber den Krieg ausgesprochen?
- A.: Nein, ich habe solche Gespraechе mit ihm nicht gefuehrt.
34. Fr.: Hat er eine Familie?
- A.: Ja, eine Frau mit Tochter und einen Jungen.
35. Fr.: Sie leben in Garmisch?
- A.: Ja. Also ich weiss nicht genau, ob der Sohn auch dort ist.
36. Fr.: Haben Sie gehoert, dass LIST unter Anklage steht?
- A.: Ja, das habe ich gehoert und auch in den Zeitungen gelesen.
37. Fr.: Hat Sie das ueberrascht?
- A.: Ja, ... mein Gott..., ueberrascht, das kann man eigentlich nicht gut sagen, es war ja anzunehmen, dass die hoeheren Herren alle festgenommen werden.
38. Fr.: Koennen Sie uns ueber LIST ein Charakterurteil geben?
- A.: Er hat auf mich einen sehr einfachen Eindruck gemacht, in seinen Auftraegen jedoch sehr bestimmt und wenn es sein musste auch repraesentativ. Er war in seiner Lebensweise sehr einfach und bescheiden.

39. Fr.: Wuerden Sie ihn fuer eitel halten?

A.: Nein.

40. Fr.: Was meinen Sie ueber seine menschlichen Charaktere? War er ein vielbewusster Mensch, oder ein Optimist, oder ein typischer Offizier?

A.: Ich habe ihn fuer sehr vielbewusst gehalten. Er war sehr genau, ruhig in seinen Ueberlegungen. Er war sehr korrekt und hat sich alles gut ueberlegt, bevor er es getan hat.

41. Fr.: Was war er religioser Einstellung?

A.: Das weiss ich nicht genau.

42. Fr.: Ja, ich meine, ob er nicht jede 5 Minuten zur Kirche gelaufen ist?

A.: Nein, das glaube ich auf keinen Fall. Er wuerde hoechstens Sonntags gewesen sein, wo ich ihn nicht sah, aber sonst bestimmt nicht.

43. Fr.: Wuerden Sie ihm etwas unmoralisches vertrauen, ich meine die Niederbrennung von Hausern oder Ercoebissung von Geiseln usw.

A.: Nein.

44. Fr.: Hier ist ein Brief von 5. 9. 1941. Lesen Sie sich diesen Paragraf 6 (oder f) durch. Das ist doch die Unterschrift von LIST? Es betr. Niederbrennung der serb. Aufstandsbeveg.

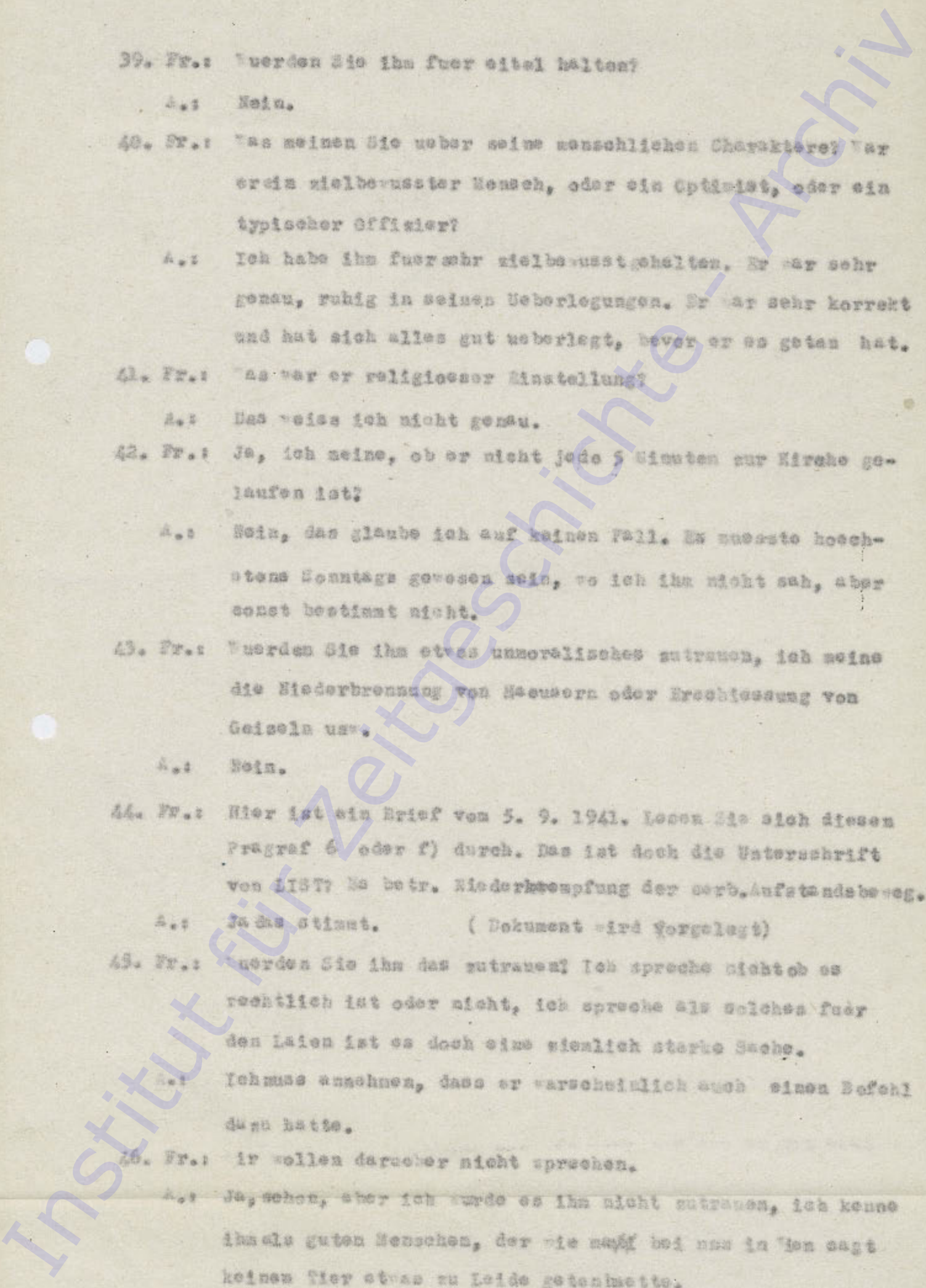
A.: Ja das stimmt. (Dokument wird vorgelegt)

45. Fr.: Wuerden Sie ihm das vertrauen? Ich spreche nicht ob es rechtlich ist oder nicht, ich spreche als solches fuer den Laien ist es doch eine ziemlich starke Sache.

A.: Ich muss annehmen, dass er wahrscheinlich auch einen Befehl dazu hatte.

46. Fr.: Sie wollen dafuer nicht sprechen.

A.: Ja, schon, aber ich wuerde es ihm nicht vertrauen, ich kenne ihn als guten Menschen, der wie man bei uns in Wien sagt keinen Finger stuess zu Laide getan hatte.



- 6 -

47. Fr.: Wissen Sie, ob in der Zeit wo Sie seine Sekretarin waren, oder in der Zeit Juden geholfen hat? Hatte er juedische Freunde?

A.: Nein, das ist mir nicht bekannt.

48. Fr.: Ist sonst noch irgendetwas, was Sie zu sagen haben?

A.: Ich wuesste nicht. Ich kann nur sagen, ich habe ihn als guten Mensch kennengelernt. Sonst kann ich Ihnen leider nicht helfen.

49. Fr.: Gut Frau SIMON, dann wollen wir es beenden.

A.: Ja, wenn Sie mich wieder brauchen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfuegung.
